





# Wir werden niemals kapitulieren!

gemeinen. In jüngerer Zeit wird es vorbehalten, die Staatsbildung des Deutschen Reiches zu befehlen durch die Volkserhebung der deutschen Nation.

Wenn wir an diesem Tage das Fest der Volksgemeinschaft feiern, dann erhebt sich die Frage, was diesem Volk gemein ist. Das Blut? Jammoh! Aber es hat nicht verblüht, das ist dieses Volk so oft und so oft. Jammoh! Aber es hat nicht verblüht, das ist dieses Volk so oft und so oft. Jammoh! Aber es hat nicht verblüht, das ist dieses Volk so oft und so oft.

## Gemeinsame Schicksal

Nein, es ist etwas anderes, was uns zu dieser Gemeinschaft nicht nur führt, sondern zwingt: Es ist, meine deutschen Volksgenossen, unser gemeinsames Schicksal, dieses zwangsläufige gemeinsame Schicksal, dem sich keiner entziehen kann, unser Lebensschicksal auf dieser Welt!

Und es ist kein Leichtsinn, es ist ein schweres Schicksal! Denn unsere Lebensprobleme sind schwerer als die anderer Völker. Wir sind ein Volk, das sich den Voraussetzungen widersetzt, die es sich einzuhalten hat, die Natur den Menschen alles im Übermaß gibt, werden sie vielleicht die notwendige Einheit des Handelns und damit des Willens nicht so hoch einschätzen, wie wir sie einschätzen. Wir sind ein Volk, das sich nicht so leicht unterwerfen kann, wie andere Völker. Wir sind ein Volk, das sich nicht so leicht unterwerfen kann, wie andere Völker.

## Miteinander leben!

Dieser schwere Lebenskampf aber wird nicht dadurch leichter geführt, daß jeder Lebensweg seinen eigenen Pfad hat, daß jeder, laut ihm, tue, was ihm will und was ihm gut dünkt. Nein, wir müssen miteinander leben! Es kann sich keiner von dieser Gemeinschaft ausschließen, weil sich keiner diesem gemeinsamen Schicksal entziehen kann. Und aus dieser hatten und widerstehen. Erkenntnis erhebt sich das antwortend Gebot für unsere deutsche Volksgemeinschaft.

## Die ist die Voraussetzung für praktischen Durchführungs unseres Lebenskampfes.

Ich brauche nur auf einen kleinen Ausschnitt dieses Lebenskampfes hinzuweisen: Wir Deutsche haben weniger Rohstoffe als die anderen. Es ist nun unsere Aufgabe, uns unter Einsatz aller Möglichkeiten die für die Gütererzeugung fehlenden Rohstoffe zu liefern. Soweit wir das im Austauschverkehr mit anderen Völkern tun können, ist es gut. Soweit dies nicht möglich ist, können wir nicht leben; es geht nicht. Sondern nun müssen menschlicher Geist und menschlicher Willen sich aufraffen, um aus Eigenem Abhilfe zu schaffen.

Es ist der Vierjahresplan geboren worden. Aber wo würden wir mit einem solchen Plan hinkommen, wenn nicht hinter uns eine Millionenmasse steht, zusammengehöriger Menschen Hände? Dieses gemeinsame Werk, das nun vier Jahre lang unser Volk bis in das Innere erfassen wird, kann nur erfolgreich gelingen durch den geistlichen und menschlichen Einfluß des ganzen deutschen Volkes.

Höchste Anforderungen sind notwendig und höchste Leistungen, um diese Aufgabe durchzuführen. Denn an der Spitze unserer nationalsozialistischen Wirtschaftsführung steht nicht das Wort 'Theorie', nicht das Wort 'Wort', sondern das Wort 'Produktion'.

Glauben Sie mir, meine Volksgenossen: es ist ein schweres Gedankentat, mehr Anfrangung und Konzentration, einen Vierjahresplan aufzustellen und durchzuführen, als die notwendigen Lebensarbeiten in der Zukunft zu leisten, als etwa die Rotationsmaschinen anzulassen zu lassen, um mehr Papiergeld zu drucken.

Es ist sehr einfach, heute vor ein Volk hinzutreten und zu sagen: 'Wir erhöhen die Gehälter und die Preise und wir werden euch erhöhen wir morgen die Preise. Und es ist sehr einfach zu sagen: 'Wir vermindern die Arbeitszeit, das heißt die Arbeitsleistung, und liefern dafür den Lohn'. Das ist vielleicht im Augenblick populär. Aber der Zusammenhang muß kommen, denn der einzelne leidet ja nicht von einem papierenen Lohn, sondern von der Gesamtlage der Produktion seiner Volksgenossen. Das ist der primäre Grundlag nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik. Erst die Wehrung dieser Produktionskräfte bedeutet Steigerung der Kaufkraft und damit Verbesserung des Lebens.

Das umgekehrte Prinzip, das wir heute in der anderen Welt sehen: Preissteigerung, Lohnerhöhung, wieder dreifache Preissteigerung und wieder doppelte Lohnerhöhung und dann Wertentwertung und infolge der Geldentwertung neue Lohnerhöhungen und dann erst Preissteigerung, das können wir auch machen. Glauben Sie, es ist zwar leichter, unser Prinzip durchzuführen, aber es ist leichter und es ist auch anfänglicher! (Stürmischer Beifall.)

Diese Steigerung unserer Produktion zu Gunsten unseres Volkes, die Voraussetzung dieser Steigerung ergibt sich schon aus einer einzigen Tatsache: Sechs Millionen Erwerbslose in die Produktion einzugliedern, was heißt das anders als für diese nun Bediensteten mehr Güter zu schaffen, so daß auch sie als Konsumenten an der erhöhten Produktion Anteil nehmen können?

Aber wir haben nicht nur erwerbslose Arbeiter im Lohn gebracht, sondern auch die Produktion aller anderen erhöht, um ihrem Lohn damit eine reale Unterlage zu geben. Das ist das ganze Geheimnis unserer deutschen Wirtschaftspolitik und der deutschen Arbeitsbeschaffung! Das ist bisher gelungen, und es wird auch weiter gelingen. Ich bin darüber hinaus der Überzeugung, daß unser Volk selbst immer mehr gebildet wird bei dieser nützlicheren, freien und an-

## Jeder muß gehorchen

Wir haben in Deutschland wirtschaftlich gebrungen mit einer Welt von Vorkriegszeit. In unserem Volk und für jeden Vater zu wissen, daß vielleicht sein Zunge weiß Gott was werden kann, wenn er nur das Folgende dazu hat! Das ist der höchste Sozialismus, was es gibt, weil er der vernünftigste und der klügste ist. Er kommt uns allen zugute!

Wir haben uns bemüht, die großen Schranken in Stadt und Land umzulassen. Menschen sind in der Stadt und in der Stadt noch heute darüber und verdrücken sich mit lächerlichen kleinen Mitteln dagegen zu wenden. Es war für sie so schön in einer Zeit, in der es nicht eine Fahne gab, sondern wo jeder sein eigenes Fähnchen hatte. Es ist natürlich leichter, in einem Verein mit 20 Mann eine Rolle zu spielen als in einer großen Volksgemeinschaft. Das sehen wir ein. Aber die Leute sollten lernen, sich unterzuordnen, denn alle Menschen müssen sich unterordnen. Wir haben uns auch untergeordnet. Fast sechs Jahre lang bin ich Soldat gewesen und habe nie widerprochen, habe stets nur gehorcht. Heute hat mich das Schicksal zum Befehlshaber gemacht. Und von jedem Deutschen muß ich verlangen: Auch Du mußt gehorchen können, sonst bist Du niemals würdig oder wert, zu befehlen! Das ist die Voraussetzung! (langanhaltende Beifallsstürme). Denn wenn wir dieser Volksgemeinschaft unter Eigenem oder Dummheit des einzelnen hinweggehen: Biegen oder Brechen — eines von beiden! (stürmischer Beifall). Wir können nicht dulden, daß diese Autorität, die die Autorität des deutschen Volkes ist, von irgendeiner anderen Stelle angegriffen wird.

Das gilt auch für alle Kirchen (stürmische Zustimmung). Sowie sie sich um ihre religiösen Probleme kümmern, kümmern sich der Staat nicht um sie. Wenn sie verdrücken, durch irgendwelche Maßnahmen, Schreiben, Erpässen um, sich Rechte anzumachen, die nur dem Staat zustehen, werden wir sie zurückdrücken in die ihnen gebührende geistlich-seeligerische Tätigkeit. Es geht auch nicht an, von dieser Seite aus die Moral eines Staates zu kritisieren, wenn man selbst mehr als genug Grund hätte, sich um die eigene Moral zu kümmern. Für die deutsche Staats- und Volkserziehung Sorge tragen — das können wir all den Verdrücken, die deutsche Staatsführung.

Denn dieses Volk muß gesund sein! Es muß mit letzter Gesundheit und fällt auch unter eigenes Volk. Für die aufwachsende

künftigen, politischen und wirtschaftlichen Führung.

Das sage: politischen Führung, denn diese Erträge sind primär nicht der Wirtschaft zuzuschreiben, sondern der politischen Führung. Geheime Wirtschaftler gibt es ja vermutlich auch woanders und ich glaube nicht, daß die deutschen Wirtschaftler erst seit dem 30. Januar 1933 gelehrt gemordet sind. Wenn es früher trotzdem nicht ging, dann nur, weil die politische Führung und Gehaltung unseres Volkes gelehrt hat. (Stürmische Zustimmung.) Das ist das Werk der Nationalsozialistischen Partei! Und das konnte nur eine Bewegung durchführen, die nicht dem Einen und nicht dem Anderen verpflichtet ist, die nicht da ist für den Unternehmer und nicht für den Arbeitnehmer, nicht für den Städter und auch nicht für den Bauern, nicht für den Mittelständler und nicht für den Handel, sondern für das deutsche Volk! Sie ist für die deutsche Volksgemeinschaft. (Stürmischer Beifall.) Sie ist feindlos untertan, sie dient keinem und gehört keinem Einzelnen in diesem Volk. Sie gehört und dient allen! Der Ziel ist es, eine feste Gemeinschaft aufzubauen, in der Vernunft und Klugheit regieren, um allen Volksgenossen damit die Lebensmöglichkeit zu bieten.

Man sage nie, daß diese Aufgabe gelöst wäre und nun nichts mehr zu tun übrig bliebe. Das Leben verpflichtet jede Generation zum eigenen Kampf für dieses Leben. Was aber Jahrhunderte an Vorkriegzeiten und an Unvernunft angedauert haben, das kann man nicht in vier Jahren restlos beseitigen. Das geht nicht auf einmal! (Stürmische Zustimmung.) Aber den Willen, damit fertig zu werden, den haben wir. Wir haben den Willen, das zu tun, was wir müssen, was haben wir nicht, daß nicht der Unanständigkeit letzten Endes den Lohn einheimst, sondern daß die Millionen der braven arbeitenden Massen in Stadt und Land zu ihrem Geistesleben kommen! (Stürmische Zustimmung.)

an die führenden Stellungen bringt! Es ist nicht wunderbar für jedes Mitternachts in unserem Volk und für jeden Vater zu wissen, daß vielleicht sein Zunge weiß Gott was werden kann, wenn er nur das Folgende dazu hat! Das ist der höchste Sozialismus, was es gibt, weil er der vernünftigste und der klügste ist. Er kommt uns allen zugute!

Wir haben uns bemüht, die großen Schranken in Stadt und Land umzulassen. Menschen sind in der Stadt und in der Stadt noch heute darüber und verdrücken sich mit lächerlichen kleinen Mitteln dagegen zu wenden. Es war für sie so schön in einer Zeit, in der es nicht eine Fahne gab, sondern wo jeder sein eigenes Fähnchen hatte. Es ist natürlich leichter, in einem Verein mit 20 Mann eine Rolle zu spielen als in einer großen Volksgemeinschaft. Das sehen wir ein. Aber die Leute sollten lernen, sich unterzuordnen, denn alle Menschen müssen sich unterordnen. Wir haben uns auch untergeordnet. Fast sechs Jahre lang bin ich Soldat gewesen und habe nie widerprochen, habe stets nur gehorcht. Heute hat mich das Schicksal zum Befehlshaber gemacht. Und von jedem Deutschen muß ich verlangen: Auch Du mußt gehorchen können, sonst bist Du niemals würdig oder wert, zu befehlen! Das ist die Voraussetzung! (langanhaltende Beifallsstürme). Denn wenn wir dieser Volksgemeinschaft unter Eigenem oder Dummheit des einzelnen hinweggehen: Biegen oder Brechen — eines von beiden! (stürmischer Beifall). Wir können nicht dulden, daß diese Autorität, die die Autorität des deutschen Volkes ist, von irgendeiner anderen Stelle angegriffen wird.

Das gilt auch für alle Kirchen (stürmische Zustimmung). Sowie sie sich um ihre religiösen Probleme kümmern, kümmern sich der Staat nicht um sie. Wenn sie verdrücken, durch irgendwelche Maßnahmen, Schreiben, Erpässen um, sich Rechte anzumachen, die nur dem Staat zustehen, werden wir sie zurückdrücken in die ihnen gebührende geistlich-seeligerische Tätigkeit. Es geht auch nicht an, von dieser Seite aus die Moral eines Staates zu kritisieren, wenn man selbst mehr als genug Grund hätte, sich um die eigene Moral zu kümmern. Für die deutsche Staats- und Volkserziehung Sorge tragen — das können wir all den Verdrücken, die deutsche Staatsführung.

Denn dieses Volk muß gesund sein! Es muß mit letzter Gesundheit und fällt auch unter eigenes Volk. Für die aufwachsende

Generation leben wir, für sie sind wir befohlen und sie werden mit Beifall und Beifall leben vor jeder Mann. Es mag manchmal lächerlich sein, daß unsere Jugend nicht so zerschellen ist wie einst, daß man sie nicht aufteilen kann in Klassenorganisationen oder auch in Konfessionen usw. Allein, diese Zeiten sind vorbei! Wir werden bald lernen, daß unser junges Geschlecht ein harter Träger der deutschen Zukunft wird.

Es ist denn dieser 1. Mai der glanzvolle Feiertag der Aufbruchung des deutschen Volkes aus seiner Zerrissenheit und Zersplitterung. Es ist der glanzvolle Tag der Aufrichtung einer neuen großen Volksgemeinschaft, die über alles Trennende hinweg Stadt und Land, Arbeiter, Bauern und Intellektuelle zusammenführt und über allen stehen läßt des Reiches Wehr und Waffen.

Was liegt daher näher, als daß wir gerade an diesem Tage uns wieder mit ganzem Herzen zu unserem Volk bekennen. Wir können das Bekenntnis nicht oft genug erneuern, daß wir diesem Volk gehören wollen, daß wir ihm dienen und uns bemühen wollen, uns gegenseitig zu verteidigen, daß wir alles Trennende überwinden und so liegen wollen über die bummelnde Zweifel, die Spötter und einigen kleinen Kritiker, daß wir vor allem gerade an diesem Tage wieder den Glauben an unser Volk erneuern wollen, die Zuversicht, daß es ein herortragendes, tüchtiges, feiliges und anständiges Volk ist, und daß dieses Volk seine Zukunft haben wird, so wie wir es sind, die für diese Zukunft sorgen!

Und so kann ich Sie denn, die Sie hier und in dieser Stunde in ganz Deutschland stehen, nur bitten, aus ganzem Herzen mit mir den alten Ruf auszubringen: Hinter deutsches Volk und unser deutsches Volk! Siegheiß!

Eine einzige Welle der Begeisterung geht über den Platz hinweg und macht die letzten Worte des Führers fast unverständlich. Der Führer hebt von dem Sabel der Massen aus, die Hand zum Gruß. Spontan kommt die Menge des Deutschland- und Fort-Weiß-Weiß, an dessen Rhythmus sich sofort alle herüber zur Straße unter den Linden. Die Begeisterung, mit der der Führer auf der Straße empfängt wurde, wird jetzt bei der Fahrt zum Lustgarten zurück zur Reichsanzel überboten durch den Orkan des Jubels, mit dem die Millionenmassen den Mann grüßen, dem die Arbeit, Brot und Freiheit zu danken sind. Nach dem Abmarsch der Standarten, Fahnen und Stander beifallig sich der Lustgarten nur langsam zu leeren. In feierlicher Stimmung wachen die Massen durch die Straßen der Anmerkungen. Auf ihren Gesichtern aber ist der Dank zu lesen, den sie dem Führer entgegenbringen, und die stolze Freude, mit der sie als freie Arbeitsmännchen diesen Tag begehen.

## Die italienischen Gäste beim Führer

Berlin, 3. Mai. Der Führer empfing im Anschluß an die Festigung der Reichstagskammer im Deutschen Opernhaus den Führer der faschistischen Jugend Italiens, Staatssekretär Ricci und 22 Wehrmachtsoffiziere sowie die italienischen Hauptstabschreiber, die sich zur Zeit auf ihrer Deutschlandreise in der

50 Pf. die große Tube, 25 Pf. die kleine Tube.



Reichshauptstadt befinden und als Grenzgäste an den Veranstaltungen zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes teilgenommen haben. Im Verlauf der Unterhaltung begrüßte der Führer jeden der italienischen Gäste persönlich und unterließ sich mit ihnen über ihre Eindrücke.

Die Stufenfolge Zusammenkünfte im Berliner Torort Citty haben auch ein weiteres Todesopfer gefordert. Eine Frau, die am 18. März in Citty verunfallt wurde, ist ihres Verlebens am 1. Mai in Frankfurt erlegen. Die Zahl der Todesopfer hat sich damit auf sechs erhöht.

## Der lachende Mensch ist beliebt

er hat es leichter im Leben. Er ist der Erfolgsmensch. Warum lachen Sie nicht? — Sie möchten schon, aber... Sie können nicht mehr lachen. Sie sind erschöpft, ermüdet, unzufrieden, nervös. Sie haben weder Freude an Ihrer Arbeit noch am Vergnügen.

Die Anforderungen an Ihre Nerven waren zu groß, die Nervenbahn, der Hauptbestandteil der Nerven, ist verbraucht. Wollen Sie, daß Ihre



Nerven wieder was leisten, dann führen Sie Ihren erschöpften Nervenzellen denjenigen Nährstoff zu, den sie zu ihrer Erhaltung und Auffrischung bedürfen.

Ein solcher vertrauenswürdigem Nervennährstoff ist das seit Jahren bewährte und vertraute Biocitin. Machen Sie einen Versuch, Schaffensfreude und Lebenslust werden wieder einkehren und Sie werden auch wieder lachen können.

Biocitin ist nur in Originalpackungen in Apotheken, Drogerien erhältlich. Gefährdungsmittel behaltenslos von der Biocitinfabrik, Berlin SW. 29/4.

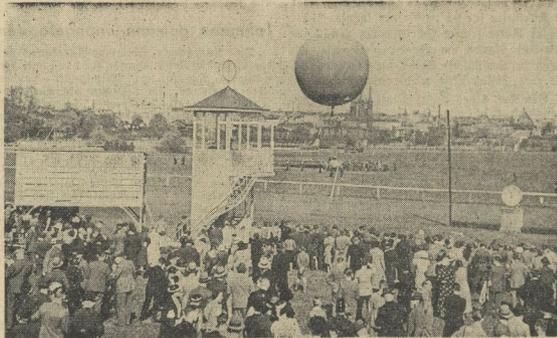




Glanzvolle Turfpremiere

Halle für den Pferderennsport wiedergewonnen - 10 000 Besucher auf der Rennbahn

Unter weitgepanntem, karolischem Himmel in herrlichem Sonnenschein...



Der Bitterfelder Ballon „Bruno Loerzer“ unmittelbar vor dem Start

im Tulpen-Platz-Ausgleich aus. Polen da übernahm sofort die Führung...

Zum ersten Male über die „Belen“ ging es im Reichens-Verkaufs-Heldenrennen...

Die große Überraschung im vierten Rennen, dem Botschaften-Sagdenrennen...

verlachte dann der Reiter den zweiten Platz für seine Farben. Offen bis zum letzten Augenblick...

Das Birken-Platzrennen über die kurze Distanz von 1200 Meter...

Eines der interessantesten Rennen war das Jagdenrennen-Sagdenrennen...

Schnell sicherte der Reiter den zweiten Platz für seine Farben.

Offen bis zum letzten Augenblick war der Ausgang im Hieder-Platz-Ausgleich...

Den Abbruch bildete dann das Jagdenrennen...

Den Fliegern war es vorbehalten, mit ihren verästeltenartigen Vorführungen...

Gegebnliste: Grünlaug-Platzrennen (1000 Meter): 1. W. S. Priebe...

Tulpen-Platz-Ausgleich (2400 Meter): 1. Major von Magdas...

Reichens-Verkaufs-Heldenrennen (2800 Meter): 1. Major...

Jagdenrennen (3000 Meter): 1. Gen.-Sekretär...

Birken-Platzrennen (1200 Meter): 1. Oberst R. Neumann...

Jagdenrennen (3000 Meter): 1. Genant...

Hieder-Platz-Ausgleich (1800 Meter): 1. Dr. Priebe...

Jagdenrennen (3000 Meter): 1. Dr. Priebe...

Die Schweiz wollte es wissen

Im Fußball-Länderkampf siegte Deutschland 1:0 - Unser Sturm das Schmerzenskind

Ein herrlicher, warmer Sonntag lag über dem von der Natur so reich begünstigten Schweizerland...

in Fahrt kommen konnte. Auch der neue deutsche Mittelfeldspieler...

Mit viel Glück und nur durch eine ganz große Leistung von Münsenberger...

Den deutschen Angriff schloß der letzte Druck und die Schußgewalt...

Ein Schuß von Noa ging über die Latte, womit er eine weitere gute Gelegenheit...

ging, ging ein klarer, wichtiger Schuß von Schöpf am 7. Zentimeter...

An der mangelnden Schußkraft des Innenfeldes verzichtete aber nicht so gut...

In der 63. Minute verlor die Schweiz Springer, der bei einem Zusammenstoß...

Langsam machte sich die Ermüdung durch die Hitze bei den Spielern bemerkbar...

In einem lehrreichen Fall, spannen und überaus schnellen Spiel, das allerdings ohne...



Im Hyazinthen-Jagdrennen geht das Feld über ein Hindernis

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019370503-13/fragment/page=0005



# Die Favoriten unter „ferner liefen“

Jena völlig außer Form - VfL Bitterfeld hielt sich tapfer

Der nicht von den vielen Fußballfreunden am gestrigen ersten Nationaltag am Radio fehlte, um förmlich zu erfahren, wie der Knappe des unfer den deutschen Nationalisten gegen die Schweiß in Jülich aufstand, hatte zweifellos das herrliche Frühlingserwachen herauf, um einen Ausflug „in's Grüne“ zu machen, denn anders kann man sich die verhältnismäßig schwache Anteilnahme an den gestrigen Fußballkämpfen nicht erklären. Selbst das immerhin zugkräftige Volkstreffen in der Gauhadt, wobei die Beteiligung nicht ausgenommen, wohl hatte sich auf der Kampfbühne am Döllauer Platz in Halle eine verhältnismäßig immer noch kräftige Zuschauermenge eingefunden, aber diese genügte nicht, um diesen Spiel anlässlich der Wichtigkeit und Tradition den schließlichen erwarteten Rahmen zu geben.

Wie schon angedeutet, fand der gestrige Fußballtag am Reich fast völlig im Zeichen der ersten Hauptrunde um den Tschammerpokal, dessen derzeitiger Sieger bekanntlich der VfL Leipzig ist. Die Frage, wer der diesjährige Gewinner sein wird, ist zwar noch etwas verfrüht, da aber gestern erstmalig die Gaujugendmannschaften (mit Ausnahme der einzelnen Einzelkämpfer) in den Gang der Handlungen eingriffen, verlohnt es sich schon, die gestrigen Sieger einmal zu überprüfen.

Neben dem einzigen Gruppenspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft, das gestern CFV Köln gegen Fortuna Düsseldorf mit 2:0 als überaus glücklichen Sieger sah und wodurch der VfL Mühlberg Gruppenletzter wurde, gab es in den nachfolgenden Vorkampfen unseres Heimatlandes einige bemerkenswerte Ergebnisse:

- Wader Halle - Halle 96 4:3
- VfL Bitterfeld - Sportfreunde Halle 1:2
- 99 Merleburg - Sportfr. Naundorf 5:2
- Breußen Greppin - VfL Merleburg 2:3
- Borussia Eisenach - Wader Nordhausen 2:3

Von den übrigen Mannschaften des Gauz wurde bisher bereits drei getrennt aus dem Pokalwettkampf aus, wie aus nachfolgendem Tabellenpiegel hervorhebt:

- Saxonia Tangermünde - Wifl. 96 Magdeburg 3:0 (1)
- Reichs-Viktoria Magdeburg - Breußen Burg 4:2
- 1. SV Jena - Steinhilf 08 1:5 (1)
- Türingener Weiba - Wader Gera 1:0
- St. Georg, Erfurt - VfL Sommerda 1:2 (1)
- VfL Naucha - Sonneberg 04 2:1

In Halle lieferten sich die beiden alten Ortsrivalen den erwarteten spannenden Kampf, den die Waderaner besser durchstanden

und wenn auch knapp, so aber doch nicht unverbunden zu ihren Gunsten entschieden.

Ebenfalls nicht leicht hatten es die hallischen Sportfreunde in Bitterfeld, wo der VfL gute Figur machte und sich nach tapferem Widerstande erst in der Spielverlängerung als geschlagen bekennt.

In den übrigen Spielen gab es einige „Anfälle“ Überbalkungen. Die größte Leistung sah ohne Zweifel der vorjährige Gaumeister 1. SV Jena, der seinen von uns schon mehrfach kritisierten Fortschritt erneut bekräftigte und durch den wieder im Kommen befindlichen VfL Steinhilf 08 mit 5:1 sehr unangenehm aus dem Sattel gehoben wurde.

Eine ebenfalls derbe Abfuhr erlitten die Magdeburger 96er in Tangermünde. Dieses Resultat ist um so bemerkenswerter, weil der Sieger als Meister der Bezirksklasse I (Magdeburg-Anhalt) bereits am nächsten Sonntag zu den Aufstiegsjahren auf Gauhöhe fährt.

Während sich die Spielverlängerung Erfurt dem VfL Sommerda hegen mußte, gelang es Türingener Weiba und dem VfL Naucha nur mit einem Tor Unterschied, sich die Teilnahme an den nächsten Vorkampfen zu sichern. Abschließend darf man sagen, daß die Massenunterstützung in den obigen Spielen, wenn man die Resultate überblickt, nur auf dem Papier bestanden haben und daher von der Ausnahmestellung irgendeiner Mannschaft nicht die Rede sein kann.

## Nicht geglückte „Generalprobe“

Wader Halle - Halle 96 4:3 (2:2)

Wenn wir in unserer Vorschau den obigen Pokalkampf mit einer „Generalprobe“ der 96er für die am nächsten Sonntag in Bitterfeld stattige Bezirksmeisterschaftsentscheidung verglichen, so dürfen wir hierzu wohl einleitend sagen, daß die Frage nach dieser Prüfung auf Herz und Nieren nur in negativem Sinne beantwortet werden kann. Die mit Erfolg für Leipzig, Eisenach und Wermelsdorf antretende Mannschaft mußte eine zwar denkbar knappe, gemessen an den Leistungen im zweiten Spielabschnitt jedoch nicht unerbittliche Niederlage einstecken, die weniger auf das Konto der Spieler zu setzen ist.

Nach unserer Meinung dürfte vielmehr der Spielabgang, selbst wenn man die teilweise schwachen Leistungen in den hinteren Reihen der Mannschaft in Betracht zieht, in der Hauptaufgabe auf eine verfehlte Maßnahme der 96er Spielleitung zurückzuführen sein. Zu Beginn der zweiten Halbzeit ließ man nämlich Mühlberg, der als Rechtsaußen nicht befristete, den Platz mit dem rechten Flügelkameraden tauschen, mit dem Erfolg, daß 96er, der sich bis dahin als großer Köhler im Aufbaupspiel erwies und in fastlich meistertüchtiger Art die meisten 96er Angriffe

einfetzte, als rechter Außenstürmer auf verlorenem Posten stand.

Man hätte daher Mühlberg auf diesem Posten belassen, da er hier bestimmt den wichtigsten „Schaden“ erzielte. So aber kam es in der Läuferreihe zu einer Umdrehung, in der dann auch der Waderangriff besser entfaltete konnte, zumal der sonstige Verteidiger Müller den fehlenden Ungesellen auf dem Mittelhalfterposten nicht vollständig zu ersetzen vermochte.

Im übrigen zeigte die 96er Mannschaft ihr Bestes nur in der ersten Halbzeit, in der namentlich das Zusammenwirken der Stürmerreihe mitunter wie am Schnürchen lief, so daß oft Wader nicht „da“ war. Da auch die „Schlechtsteil“ fleißig benutzt wurden, bedurfte es das ganze Können von Waderstürmer Großke, um den blau-roten Gegner nicht mit einem Vorstoß von mehreren Toren davon zu lassen.

Nach Wiederbeginn war aber bei der 96er, wie man so schön sagt, — „der Trauma“ — und durch rechtlosen kämpferischen Einsatz kamen nur die Waderaner härter zu Worte, was auch schlußendlich mit zwei weiteren Treffern zum Ausdruck kam. Den 96ern gelang es lediglich in den letzten zehn Minuten dieses Ergebnisses zu verfrühen.

Die Waderer, erstmalig wieder mit Wehle als rechten Stürmer und Vobberz, dem Bruder des Rechtsaußen, auf halbwegs „sant“ aber in der üblichen Besetzung — zeichnete sich besonders nach der Pause durch ihre Einsatzbereitschaft aus, wobei Rechtsaußen Padoberg, der Ballkette Müller sowie die recht aufopferungsvoll kämpfende Läuferreihe Wehle, Tegner und Planke neben Torhüter Großke sich ein Sonderlob verdienen. Wenn die Mannschaft die Jülicher im Angriff noch wirkungsvoller gehalten, hätte sie im Pokalwettkampf noch ein gutes Stück weiterkommen.

Der sportlich wertvollste Teil war entschieden die erste Halbzeit, wo sich beide Parteien einen mit zum Teil sehr guten Leistungen gewürzten spannenden Kampf lieferten, die an frühere Glanzzeiten im hallischen Fußball erinnern. Leider hielt aber diese große sportliche Linie nicht an, damit gestiegen später einige Derbheiten Platz, gegen die sich die vom Schiedsrichter an die betreffenden Spieler erlassenen Verwarnungen leider nicht als besonders wirkungsvolle „Medizin“ erwiesen.

Wie die Tore fielen: Schon in der 3. Minute kam Wader durch einen energiegeladen Lauf von Müller zum Führungstreffer, den aber wenig später Gabbert mit einer schönen Einzellösung wieder ausglich. Nachdem dem Waderlinksaußen 3111 keine Chancen in Front gebracht hatte, war es von den blau-weißen der Halbrechte Padoberg, der für das Halbzeitergebnis sorgte. Etwa zehn Minuten nach Wiederbeginn brachte Franke nach guter Vorbereitung von Schlag seine Mannschaft in

Führung, und in der 72. Minute bewies der selbe Spieler mit einem schönen linken Tor seine Schießkunst. Diesen Vorstoß konnte die 96er, wie schon erwähnt, nur noch verfrühen.

## Naundorf konnte gefallen

99 Merleburg - Sportfr. Naundorf 5:2 (1:1)

Wenn auch damit zu rechnen war, daß die eigenen in dem Spiel der ersten Hauptrunde den Sieger stellen würden, so wurde ihnen in der ersten Spielhälfte, wie es auch das Halbzeitergebnis widerlegt, durchaus nichts geschenkt. Bis zum Schluß lieferten die Gäste eine ebenbürtige, freudenvolle sogar eine überlegene Partie. In ihren Spielhandlungen waren sie äußerst schnell, abgesehen nicht mit der Ballabgabe, sondern mit weiten Vorläufen an die Kugel dirigierte die Hintermannschaft den Angriff in den 96er Strafraum.

Die vorgelegten Angriffe waren stets gefährlich. Die Naundorfer gingen durch Kopfball des Mittelstürmers nach voraustragendem Eckball in Führung, bis dann Heimann nach vor der Pause den Ausgleich herstellte.

Die 96er Verteidigung, die gestern nicht ihren besten Tag zu haben schien, arbeitete verschiedene Male unglücklich, und dadurch kam es auch, daß die Naundorfer durch ihren Halbsinken abwechselnd in Führung gehen konnten. Das Aufbaupspiel des Mittelstürmers der Gastgeber ließ manchen Wunsch offen, so war der häufigste Angriff sich zeitweise selbst überlassen und kam dadurch nicht gleich im Spiel.

Erst als die Gäste nach der Pause dem Tempo nicht mehr recht folgen konnten, zeigten sich die Blaugelben erfolgreicher durch. Zu einem billigen Erfolg kamen die Merleburger durch eine vorzügliche Entschärfung des Unparteilichen, der auf Tor erkannte, obgleich der Ball die Linie nicht übergriffen hatte.

99 kam jetzt immer mehr ins Spiel. Berner Kilian, der auf Rechtsaußen gewechselt war, bekam von Köhler eine exakte Vorlage und verwandelte sie zum Führungstreffer. Köhler, der schon in den letzten Spielen zu gefallen mußte, zeigte sich auch gestern wieder als ein fleißiger, schneller und sehr nützlicher Spieler. Er beachte auch die beiden letzten Tore auf sein Konto. Die Naundorfer hinterließen in Merleburg einen sehr guten Eindruck, und wenn sie bis zum Schluß durchgehalten hätten, wer weiß, ob das Endergebnis so glatt für 99 ausgefallen wäre.

## Erst in der Verlängerung siegreich

VfL Bitterfeld - Sportfreunde Halle 1:2 (0:1)

Zwei Tore sind für 90 Minuten herbeiführt wenig. Diese geringe Treffersumme kann durch ganz überragende Hintermannschaften oder auch durch Glück des Stürmers begründet sein. In diesem, von 800 Zuschauern besuchten Pokalspiel traten nun beide Hintermannschaften wohl ihre Pflicht, aber überlohertragend zu sein, das kann ihnen allein das Verdienst für die geringe Treffersahl zu sprechen mußte. Aufschlagsabend war vielmehr die mangelhafte Arbeit der Stürmerreihen, die besonders im Strafraum arg zu wünschen übrigließen. Sehr gut war bei den Gästen die Läuferreihe und die engere Hintermannschaft. Vom Sturm war man sehr enttäuscht. Das erste



**OVERSTOLZ**  
4 1/2 PFENNIG  
OHNE MUNDSTÜCK

Tabakblätter aus dem sonnigen Mazedonien geben der OVERSTOLZ-Mischung jenen eigenartigen Duft, der umso klarer und schöner hervortritt, je frischer die Zigarette ist. Die Frischhaltung ist also ebenso wichtig wie die Wahl der Tabake! Damit nun die OVERSTOLZ ihre Frische behält, liefern wir sie in Tropen-Packungen, die so vollkommen abgedichtet sind, dass Ihnen nichts von dem flüchtigen Duft des Mazedonen-Tabaks verloren geht.

Haus Neuerburg





Ganz Halle beging den

## Nationalen Feiertag des deutschen Volkes

Einheit und Einigkeit - Ein glanzvoller Feiertag - Der Aufmarsch der Schaffenden

Unter der Parole „Kreuz Euch des Lebens“ nahm der Nationale Feiertag des deutschen Volkes einen glanzvollen Verlauf. Beginnend vom herrlichsten Wetter vollzogen sich die Aufmärsche der Jugend und der Schaffenden.

Der Sturm umschleicht, noch fester geknüpft. Und so beginnen wir heute nach des Tages Luft und Freude wieder unsere Arbeit, jeder an seinem Platz und alle für den herrlichen Aufbau einer unergründlichen deutschen Nation.

lungen. Dann gab er jedem Gauflieger die Hand und händigte ihm eine Ehrenurkunde aus — dafür haben unsere Jungen und Mädchen gekämpft: ein Zeugnislampf, bei dem es nicht um Geld und wertvolle Preise, sondern um viel wertvollere, nämlich innere, volks- und gemeinschaftsbildende Werte ging.

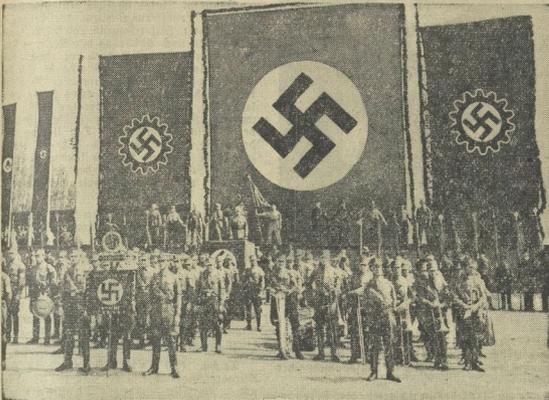
Dann knieten die Lautsprecher, Stimmengewirr, Musik setzte ein. Endlose Zeilente. Der Führer! Und nun erlebten unsere Jungen und Mädchen gemeinsam die große Ehrung der deutschen Jugend in Berlin, hörten sie den Führer sprechen, waren sie Ohrenzeugen jenes großen Festaktes, über den wir an anderer Stelle berichteten. Wieder schallten Heilrufe über den Platz — nicht im Lautsprecher allein! — diesmal riefen unsere Hallenier Jungen und Mädchen mit, drachten auch sie Heilrufe aus auf den Führer, den sie eben hörten. Dann piffen und trommelten die Spielmännchen, luden die Fanfaren wieder, und



Waffen-SS-Mitglieder

Die Werkscharen marschieren

im strammen Gleichschritt, wie sie gekommen war, verließ unsere Jugend den Köpflach, zog sie fiegend hinein in den sonnigen Frühlingstag. Das waren die Aufmärsche des nationalen Feiertages in Halle.



Vor der Riesenfahne die Männer der Bewegung und Soldaten Hand in Hand

Und abends zogen wir hinaus zu den Festlichkeiten, um im Kameradenkreis lustig und fröhlich zu sein. Gestern machten wir Anstöße, mit Kind und Kegel ging's in die Heide oder gar noch weiter, um uns bei im jungen Geln verwehenden Natur zu erfrischen.

### Unvergessen bleibt der Tag

Dieser Nationale Feiertag des deutschen Volkes wird unvergessen bleiben, er war ein Kennzeichen der gesamten Bevölkerung unserer Gaue für nationalen Arbeit, zur Volks-einigkeit und darüber hinaus zur Kameradschaft. Der Klassenkampf ist endgültig vorbei, denn wie es auf einem Transparent auf dem Köpflach hieß: „Wo Arbeiter marschieren, wird der Standesbühnen vertreten.“ Weitaus auf unseres Tuns und Handelns ist das Bewußtsein, wir sind nur ein Glied des deutschen Volkes und das deutsche Volk ist der feste Grund, auf dem sich jede Erfüllung aufbaut. So wurde am 1. Mai das feste Band, das alle schaffenden deutschen Menschen der Faust und

nach dem Vorbild des ersten Arbeiters Deutschlands: Adolf Hitler.

Es war eine kurze Nacht zu diesem nationalen Feiertag, der mit goldenem Sonnenschein aus blauem Himmel begann, so recht angeht zur Maifeier. Wie jubilierten unsere Schüler, wie herrlich geschmückt waren unsere Straßen mit Maiengrün und Fräsen, auch die Strohhäuser hatten Girlanden angelegt. Kein Schaulustler war ohne fröhliche Dekoration, und wenn es auch nur das schöne Pfälz, umrahmt mit frischem Grün, war.

Und in diesen lebensfreudigen Morgen erlöste uns die letzte Moranenrunde in allen Teilen unserer Gaustadt Müllitz. „Kreuz Euch des Lebens“ blieben die Trompeten und mochten auch den letzten Schläger nach. Jein Musikpfeifen zogen durch die Straßen mit klingendem Spiel, es war ein festlicher Beginn. Auch unsere Wehrmacht begann diesen nationalen Feiertag des deutschen Volkes festlich mit der herrlichen Flaggenparade.

## Der Appell der Schaffenden

Und während die Jugend noch marschierte, erkante in allen Straßen wieder Musik. Die Betriebe, die Gruppen, die Kolonnen zogen freudig bewegt zu den Aufstellungsplätzen, voran trutzten die Fahnen, diesmal bekränzt mit Maiengrün. Pünktlich zur festgelegten Minute legten sich die Marschblöde in Bewegung, drönte das Pflaster unter dem Marschschritt der schaffenden deutschen Menschen, die zum Köpflach zum Appell marschierten. Und wer nicht in Reih und Glied marschierte, der bildete in den Anmarschstraßen Spalier. Je näher wir zum Köpflach kamen, um so stärker wurde das Spalier. Hier läuten wir denn aus allen Richtungen die Marschblöde kommen. Es war ein Bild der Ordnung, der Disziplin, wie pünktlich die einzelnen Säulen in die ihnen zugewiesenen Reihen aufmarschierten. Der Aufmarsch durchgeführte vom Stabschef der 88. Brigade, der die 88. Brigade 88. Brigade ausgeführt. Und in verhältnismäßig kurzer Zeit war der ganze Platz voller Schaffender der Stille und der Faust. Vor jeder Marschblöde lag ein immer festhalten, der in knöchelstarker Form die Bedeutung des nationalen Feiertages zeigte.

Unterschied des Standes einzig und einmütig nebeneinander zu leben, gestärkt um ihre Bestrebungen.

### Die Ehrenformationen

In der Mitte war ein Feld offen geblieben zum Einmarsch der Ehrenformationen, mit klingendem Spiel marschierten sie auf, zuerst die SS, mit der Standarte Halle und dem Fahnenblöde, alle Gliederungen der Bewegung schlossen sich an, das NSKK, die Politischen Leiter, die Hitler-Jugend, die Werkscharen, der Arbeitsdienst und um Schluß die SS. Und wieder erklang Musik, in treuer Verbundenheit marschierten auf eine Abordnung des Reichshauptes, der Schutzpolizei und eine Ehrenkompanie der Wehrmacht. Alles ist pünktlich zur Stelle und zur festgelegten Zeit ließ alles wie eine Meuer und Standartenführerasmus kann dem hellen Gaulleiter T e l e c h e melden: „Aufmarsch beendet.“

Auf einem kleinen Podium vor den großen Fahnen standen als Symbol deutscher Einheit und Einigkeit Hand in Hand Wehrkämpfer, Soldaten mit Männern aller Gliederungen der Partei. In der Mitte stand ein schaffender Arbeiter in Werkscharen und trug die Fahne der nationalsozialistischen Bewegung, die viele Volksgemeinschaft geschaffen hat. Auf den Tribünen umfletet mit Fahnenbildern und Malergrün, links und rechts der Wehrkämpfer in Werkscharen und trug die Fahne der nationalsozialistischen Bewegung, die viele Volksgemeinschaft geschaffen hat. Auf den Tribünen umfletet mit Fahnenbildern und Malergrün, links und rechts der Wehrkämpfer in Werkscharen und trug die Fahne der nationalsozialistischen Bewegung, die viele Volksgemeinschaft geschaffen hat.

### Ein herrliches Bild

Auf der Ostseite des Platzes waren drei riesige Fahnen befestigt, die mittlere hatte eine Größe von 10 mal 14 Quadratmeter. Sie trieberte gemalt, wenn der Wind darüber hinführte. Sie wurde flankiert von den

## Die Feierstunde der Jugend

Und nur wenig später, da war ein Singen, Pfeifen und Trommeln überall in den Straßen! Unsere Jugend zog zu ihrer Kundgebung, um als erste den Tag der nationalen Arbeit festlich zu begehen. Und das Singen der Mädchen, das Pfeifen und Trommeln der Jungen, das Schreien der Arbeiter in den noch stillen Straßen, — das war so richtige Festlichkeitsmusik. Die Sonne lachte, und die Jungen und Mädchen lachten, während sie einzeln zunächst zu ihren Sammelplätzen eilten, um dann in großen Zügen und in zweifacher Reihe nach dem Köpflach zu marschieren. Hier bildeten noch die letzten Hammerschläge auf der Tribüne, als die ersten Züge der Hitler-Jugend und unserer Pimpfe bereits ausgingen. Muttergöttlich tollten sich der Aufmarsch. Zug läute neben Zug, und kurz nach 8 Uhr hand die Jugend Halle, in großen Blöde geordnet, auf dem Köpflach. Ein wunderbares Bild, über dem großen roten Transparent hinter der Tribüne hing die Sonne immer höher und höher; die Stammfahnen und Fahnen nahmen auf und vor der Tribüne Aufstellung, und in langen Reihen ausgerichtet standen dem mit grünen Girlanden umwundenen Stammfahnen, unter den Lautsprecheranlagen unsere Jungen und Mädchen, ganz genau links und rechts die Pimpfe in ihren bunten Uniformen, dann die Hitler-Jugend, deren Pflanzenschilder in der Sonne leuchteten, und in der Mitte die SS-Mädchen. Und auf allen Seiten säumten den Platz große Halentreuhaben.

w er t h meldete, daß der Standort Halle angetreten sei. Viele tausend Schellen schmeterten das „Heil“ über den Platz. Der Franzosenzug spielte. „Es preist von allen Dägern“ sangen die Jungen und Mädchen. Auf der Tribüne hatten sich viele Gäste, Vertreter der Partei und aller ihrer Gliederungen, des Staates, der Stadt, der Wehrmacht und des Arbeitsdienstes eingefunden. Und während nach der Wegung über den weiten Platz schall, riefte dies vor der Tribüne ein Bloß Jungen und Mädchen auf, das waren die Gausieger in Reichsberufswettkampf, für die ja der 1. Mai als Tag der nationalen Arbeit ein besonderer Feiertag bedeutete. Zur gleichen Zeit fanden überall im Reich ihre Kampfgesellen und Kameraden in Berlin die Reichsleiter des Reichsberufswettkampfes, um dem Führer vorgestellt zu werden.

### Ehrenurkunde für die Gausieger

Der stellvert. Kreisleiter, Hg. Schillig, nahm als Hohensträger die Ehrung der besten jugendlichen Kämpfer unseres Gaues vor. Er sprach von dem Wert der Arbeit und der Bedeutung des Tages, an dem die Arbeit geübt und gewürdigt wird. Der 1. Mai ist ein Tag der Freude und der Feiern der Ausdauer einer großen Gemeinschaft. Hg. Schillig zeichnete unsere Jungen und Mädchen noch einmal ein Bild von dem großen Kampfe der Arbeit, dem Reichsberufswettkampf, mit diesem Tage abgeschlossen, ist ein Tag, den keiner der jugendlichen Kämpfer verpassen soll, einem Feiertag, der ein Ansporn sein muß zu immer weiteren und immer größeren Lei-



Gaulleiter-Stellv. Tesche spricht zu den Schaffenden der Gaustadt Halle

Fahnen der Deutschen Arbeitsfront, denen sich rechts und links die Fahnen sämtlicher Gliederungen der Partei anschließen. Zwei Reichstransparente verflüchten auf dem rings herum mit Halentreuhaben geschmückten Festplatz: „Wo Arbeiter marschieren, wird der Standesbühnen vertreten“ und „Wir grüßen den ersten Arbeiter Deutschlands: Adolf Hitler!“ Es war ein herrliches Bild, die schaffenden Menschen unserer Gaustadt ohne

Stadt, der Wehrmacht, des Arbeitsganes VIX u. a. erschließen.

Der Fahnenblöde war auf dem erhöhten Platz hinter den Tribünen aufmarschiert, die neu zu wehenden 27 Fahnen, noch verhüllt, blieben hinter der Rednertribüne liegen. Mit dem Lied „Kreuz Euch des Lebens“ begrüßte vom Köpflach der St. Brigade 88, nahm die Feierleitung ihren Anfang. Der Arbeiter auf dem Podium sprach das „E.“

St. Palmolive-Seife 32% Für Ihre Haut ~ 3 St. Palmolive-Seife 90g die PALMOLIVE 2x2 Minuten-Schönheitspflege

Feiertag im Sonnenglanz

Die Schaffenden des Saalkreises marschierten auf

kenntnis" dieses Tages. Es hieß darin, daß unsere Welt Deutschland ist, daß wir dem Führer aufs neue Treue schwören, daß einer alle Arbeit und alle Dienen als höchste Pflicht betrachten...

In Einheit und Einigkeit

Es nun die Übertragung des Staatsaktes in Berlin erfolgte sprach unser stellvertretender Gauleiter Tschöke. Er wies darauf hin, daß wir hier in der Gauleiterhalle im ganzen Reich alle Schicksale einmütig befehlen...

Die Zeitschrift sprach dann von der Ausstellung „Gebi mit vier Jahre Zeit“, die der Führer eröffnet hat und die ein Bild gibt, was der Führer in den vier Jahren geschaffen hat...

Die Maienfönigin brachte den Maien

Ein so schönen Anblick zum 1. Mai wie diesem haben wir in Halle noch nicht erlebt. Herrlich war es, einfach herrlich, auch jetzt in der Erinnerung an diesen 30. April 1937...

Man dann die bunten Rämpchen rings umher aufschauten, sah wie man das sah! Sie setzten uns, daß der 1. Mai näher und näher rückte. Da kündete auch Kreispropagandaleiter Pg. Grabow schon die Ankunft der Maienfönigin an...

Abendunterhalt lag der weiße Mai. Nur vorne die junge frische Maienfönigin, der ihr stolze Ritter hoch zu Ross — ein Schimmel ist es natürlich — folgte, lag im Licht der Scheinwerfer.

Die Gaufraternität feierte

Auf eine höchst muskulöse, fröhliche Feiertag kann die Gaufraternität zurückblicken, die am Freitagabendmittag und abend draußen in der Sonne in großer Fröhlichkeit...

HALLE in wenigen Worten

Der Oberarzt der Nephrologischen und Nervenlinke der Universität Jena, Prof. Dr. Paul Hilbert, ist nach Halle berufen worden. Von Anfang an herrschte ein reges Interesse an der Universität Gießen...

Auf der Straßenkreuzung Weissenhofer Str. und Sackstrasse erfolgte gestern, 21. Uhr, zwischen einem Personentransportwagen und einem Kraftwagen ein Zusammenstoß...

Die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Arbeiterwohnstättenbaues hält am 10. Mai für den Bezirk Mitteldeutschland seine Arbeitsversammlung ab, mit der eine Besichtigung des Wohnraums- und Siedlungswertes der Stadt Halle verbunden ist.

„Kraft-durch-Freude“-Sport am Montag. Festliche Gedenkfeier und Spiele (nur für Frauen) im Reichssportplatz am 20.00-21.30 Uhr; Jahnstadtsportplatz...

wie heute über Deutschland die Sonne strahlt und lacht, so kann jeder Deutsche strahlen und lachen. Unser Führer ist die einzige Nation. Diesen Tag wollen wir bewußt herbeisuchen, er ist das Fest der Wiederkehr des deutschen Volkes...

Nachdem der draulende Jubel über die Führerrede, in dem wir mit einstimmten, den Klängen war, welche unter feinem Gauleiter die 27 neuen Fabriken hallender Betriebe...

Schönheit auf dem Flughafen

Schon früh am Vormittag hatte das herrliche Festtagswetter am nationalen Feiertag viele Besucher auf den mittelhochgelegenen Flughafen Halle/Leipzig herangezogen, die sich dort das rege Leben und Treiben des Flugverkehrs ansehen wollten.

Reisebericht

Die Deutsche Luftfahrt wird am Samstag, 20. April, ab 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr und ab 16 Uhr wieder Rundflugmöglichkeiten bieten. Die Reichsflughafen der Bahnhofsmitte 1. Halle (Saale) hatte sich in schön geschmückter Valentinstagform verkleidet...

Filmveranstaltungen der Kreisfilmstelle

Montag, 3. Mai: NSD-Ortsgruppe Saalkreis. Programm: „Erwachen der Seele“. Der Hund im Dienste der Menschheit. Sozial: Tierärzt-Institut, Soppelstein. Beginn: 20.15 Uhr.

Dienstag, 4. Mai: NSD-Ortsgruppe Hoffäger. Programm: „Hilf der Erde“. Der Mai ist gekommen. Tiere im Zoo. Sozial: Hoffäger. Beginn: 20.15 Uhr.

Mittwoch, 5. Mai: NSD-Ortsgruppe Westertum Nord. Programm: „Hilf der Erde“. Der Mai ist gekommen. Tiere im Zoo. Sozial: Westertum Nord. Beginn: 20.15 Uhr.

Donnerstag, 6. Mai: NSD-Ortsgruppe Westertum Süd. Programm: „Hilf der Erde“. Der Mai ist gekommen. Tiere im Zoo. Sozial: Westertum Süd. Beginn: 20.15 Uhr.



Ortsgruppenleiter Heinze spricht bei der Feier auf dem Fichtelplatz in Ammendorf

Kameraden nur beweisen, daß sie durch ihre Arbeit sich verbunden fühlen mit dem Volksganzen, mit dem großen Aufbauwerk des Führers.

Gegen 11 Uhr marschierten die Betriebsgemeinschaften dem Aufstellungsplatz entgegen mit klingendem Spiel und wehenden Fahnen und vereinigten sich dort zu einem gemächlichen Aufmarsch...

Die Unfälle auf der Autobahn

Auf der Reichsautobahn Halle-Merfeld kam der Leipzig-Kaufmann W. in der Fahrt ab, als er auf der Höhe von U. überfuhr, er erlitt tödliche Verletzungen und wurde dem Krankenhaus zugeführt.

Fallboot-Zubehör • Gummi-Bieder

und Oberfeld. Ein Kraftboot fuhr auf einer Volkstrasse auf, die auf der hinteren Seite, erlitt tödliche Verletzungen. Das Motorrad wurde schwer beschädigt.

Derliche Gewitter

Der Reichsmeteordienst, Ausgabest. Magdeburg, meldet am Sonntagabend, daß während der letzten 24 Stunden weiter verheerlich. Die Temperaturen setzten ihren Höchstwert über die 20-Grad-Grenze weiter an.

Feldkragen • Gummi-Bieder

Sein Kern liegt zur Zeit über Dänemark, wo er langsam östwärts weiterwandert. Dabei ist es möglich, daß die im Norden Europas vorübergehenden Tiefdruckgebiete weiter nach Osten über die Ostsee ausgreifen werden.

Ausfließen bei Dienstagabend

Schwache bis mäßige Winde aus SW bis Süd, mit feiner und warm. In der kommenden Bewölkung und örtliche Gewitterbildung.

**LEBENS-KUNST:**  
zum Einmachen und zum Salat  
**Hengstenberg**  
WEINESSIG

**Familien-Anzeigen**  
Wir haben uns verlobt  
**Friedl Michaelis**  
**Hermann Clar**  
2. Mai 1937  
Hamburg 23, Wandsb. Oberl. 104  
Hamburg 13, Dübenerf. 15

**Echte Mänchener**  
**Sobanmedien**  
Inoffiziell  
empfohlen für  
Bismarck, Speyer,  
Kaiser, Kaiser  
die präpariert b.  
K. Schme Radl,  
K. G. Bremer  
Galle (Galle)  
Dr. Heintz, 84  
Hilberstr. 2

**Vorbeugen**  
Ist besser als Heilen  
**Heidekraft**  
Zurück  
**Dr. Hoffmann**  
Hals-, Nasen- und Ohrenheiler  
Adolf-Hitler-Ring 8

**Stadttheater Halle**  
Der Gungus d. Billig  
Kombi von 6. Reaktionen  
Dienstag, 20. gegen 8 Uhr  
**Hall an Boed**  
Gute Ausstattungsgegenstände  
Zahlung bei 9. Stammversamml. bis 5. Mai erfolgen.

Die Verlobung unserer Kinder  
**Irnhild und Heinrich**  
geben wir bekannt  
Gastmutter a. D. Heinrich Mohs  
und Frau  
Mutter geb. Hausler  
Schwiegmutter Hans Duvingage  
und Frau  
Luz geb. Breit

Meine Verlobung mit  
**Irnhild Duvingage**  
beziehe ich mich anzuzeigen  
Rechtsanwalt  
**Dr. Heinrich Mohs**  
Halle (Saale) / Elm, im Mai 1937  
Zu Saale 9. Mai

**Anzeigen**  
in der  
**MNZ**  
sind  
**Verleiher**  
die an keiner Tür  
zurück gewiesen  
werden

**Vereinsnachrichten**  
Wir veröffentlichen unter dieser Rubrik Mitteilungen  
der Vereine u. a. am dem erscheinenden Freitag  
18. Dienstag für die Vereinstage

Am 30. April verstarb ganz plötzlich und  
unverkündet meine liebe Frau, unsere gute  
Mutter  
**Elisa Müller**  
im Alter von 47 Jahren.  
In diesem Schmerz namens aller Hinter-  
bliebenen  
**Arthur Müller u. Kinder**  
Halle, Pestalozzistraße 50.  
Zunächst zur Einäscherung findet am Dienstag,  
den 4. Mai, 14 Uhr, in der großen Kapelle des  
Gesamtenfriedhofes statt.

Am Freitag, dem 30. April 1937, verstarb  
nach kurzem, schwerem Leiden unter  
Arbeitsfolge, der Schloffer  
**Karl Kaps**  
Er war ein treuer, zuverlässiger Mit-  
arbeiter. Sein kameradschaftliches Wesen  
wird sein Andenken dauernd bei uns  
fortleben lassen.  
Betriebsleiter und Gehilfen  
der Hall. Maschinenfabrik u. Eisengießerei  
Halle, den 3. Mai 1937.  
Beerdigung Montag, 3. Mai, in Dürrenberg

**Lebenswörter Dasdin**  
durch tägliche Freude in  
ihrem Heim  
**Herranzimmer**  
in schönen Formen in großer Aus-  
wahl und allen Preislagen  
**Gebr. Jungblut**  
Halle, Albrechtsstr. 37  
Berlinerstr. 55  
Pneumatikarbeiten werden  
Zahlung genommen

**Rundfunk**  
Dienstag, den 4. Mai 1937  
Leipzig  
Poststraße 89  
5.50: Für den Bauern. — 6.00: Morgen-  
wetter. — 6.10: Gymnastik. — 6.30: Frühkonzert.  
— 7.00 (Paul): Nachrichten. — 8.00: Gymnastik.  
— 8.20: Kleine Musik. — 8.30: Morgenmusik. — 9.30:  
Spielmann. — 9.55: Kleberball. — 10.00: Die  
Ober entfang. — 10.30: Wetter; Programm. —  
10.45: Heute vor . . . Jahren. — 11.30: Zeit;  
Wetter. — 11.45: Für den Bauern. — 12.00:  
Mittagskonzert. — 12.05—12.15 (Paul): Zeit;  
Wetter; Nachrichten. — 14.00: Zeit; Nachrichten;  
Hörk. — 14.15: Aus Mozart's Werken. — 15.00:  
Für die Frau. — 15.30: Werte von Arno Stöckel.  
16.00: Musikalisches Zwischenpiel. — 17.00: Zeit;  
Wetter; Nachrichten. — 17.10: Die Wälder zu Land  
ausfahren. — 17.35: Musikalisches Zwischenpiel.  
— 17.40: Die bevölkerungspolitische Lage Deutschlands.  
— 18.00: Volksspiel aus dem Gerdland. — 19.00:  
Leben in Bildern. — 19.25: Musikalisches Zwischen-  
spiel. — 19.35: Das Gitter. — 20.00: Nachrichten.  
— 20.10: Statistische Musik. — 22.00: Nachrichten;  
Sport. — 22.30: Buch-Wochenbericht. — 22.30 bis  
24.00: Unterhaltung und Tanz.

Am 2. Mai, 2 Uhr, verstarb nach kurzem, schwerem  
Leiden meine liebe Frau, unsere treuherzige  
Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester  
**Emma Herzog**  
geb. Wunderlich  
im 72. Lebensjahre.  
Dieses jetzt tiefbetrübt im Namen aller Hinter-  
bliebenen  
**Wilhelm Herzog**  
Waldow, den 2. Mai 1937.  
Die Beerdigung findet am 4. Mai, 14 1/2 Uhr, vom  
Trauerhause aus statt.

**Damenbart**  
sowie alle übrigen Körperhaare werden  
mit der Wurzel für immer beseitigt  
durch neu erfundene, wohltuende  
Einwirkungs- und Pulver als Vorbe-  
handlung. Sofortige Wirkung innerhalb  
3-5 Minuten. Erfolg und Unschädlich-  
keit garantiert. Preis der Kur 400 RM.  
Hochinteressante Broschüre und viele  
notariell beglaubigte Anerkennungen  
sendet kostenlos Dr. E. Günther & Co.  
Radolstadt/Th. Sedanlab 116.

**FERNGLÄSER BRILLEN**  
**O. Jigenstein**  
Kassenclebran Adolf-Hitler-Ring 9-10  
„Mir liegt der Frühling  
in den Gliedern!“  
Der so sagt, der tut dem schönen  
Frühling Unrecht. Nicht er ist's, der  
uns so müde und schläpft macht, sondern  
der Winter, dessen Schläfer aus  
unserm Körper nicht weichen wollen.  
Wachen Sie jetzt im Frühling ein  
Achtziger Schwarzpferd. Täglich  
eine Flasche, das genügt. Wo nicht  
mehr, heute noch wird die erste Flasche  
„Achtziger“ getrunken!

**Deutsches Abend**  
Poststraße 1571  
6.00: Glödenpiel; Morgenluft; Wetter für die  
Landwirtschaft. — 6.30: Frühkonzert. — 7.00 (Paul): Nachrichten. — 8.00:  
Mittagskonzert. — 10.00: Sam. Standtum im Monat. — 10.30:  
Hörk. — 11.30: Zeit; Wetter. — 11.45: Für den Bauern. — 12.00:  
Mittagskonzert. — 12.05 und 12.15: Zeit; Wetter;  
Nachrichten. — 14.00: Zeit; Nachrichten; Hörk. — 14.15:  
Aus Mozart's Werken. — 15.00: Für die Frau. — 15.30:  
Werte von Arno Stöckel. — 16.00: Musikalisches Zwischen-  
spiel. — 17.00: Zeit; Wetter; Nachrichten. — 17.10: Die Wälder zu Land  
ausfahren. — 17.35: Musikalisches Zwischenpiel. — 17.40:  
Die bevölkerungspolitische Lage Deutschlands. — 18.00:  
Volksspiel aus dem Gerdland. — 19.00: Leben in Bildern. — 19.25:  
Musikalisches Zwischenpiel. — 19.35: Das Gitter. — 20.00:  
Nachrichten. — 20.10: Statistische Musik. — 22.00: Nachrichten;  
Sport. — 22.30: Buch-Wochenbericht. — 22.30 bis  
24.00: Unterhaltung und Tanz.

**Familien-Anzeigen gehören in die MNZ**

**MNZ-Kleinanzeigen**

**Stellen-Angebote**  
Hintergut  
Schentenberg  
bei Zella/Saale  
Hintergut  
Schentenberg  
bei Zella/Saale  
Hintergut  
Schentenberg  
bei Zella/Saale

**Schmiede-gesellen**  
heißt sofort oder  
zum 15. Mai ein-  
treten. 12-15 J.  
Sich u. Wohnung  
im Hause. Walter  
Müller, Schmiede-  
meister, Boden-  
stein, Eisenberg-  
Land.

**Hausgehilfin**  
in allen Zweigen  
des Haushalts er-  
fahren, für 3-4-  
Stunden. 12-15 J.  
Sich u. Wohnung  
im Hause. Walter  
Müller, Schmiede-  
meister, Boden-  
stein, Eisenberg-  
Land.

**Riebeckplatz**  
gut möbliertes  
Zimmer sofort zu  
vermiet. Prinzipen-  
preis 8, parterre  
im 1. St.

**Landkarten**  
Organisations-  
karten liefert  
Walter Schmidt,  
Halle-S.,  
Strobenburger  
Straße 8, Fern-  
ruf 288 90.

**Bayrich & Gravo, Halle (S.)**  
Laden-Küche, 29, Ruf 291 44  
Geheime Beobachtungen und  
Ermittlungen, Alimentaion u. Privatassistenten. Gegründet 1889

**Deine Zeitung ist die MNZ!**  
Wie gut, daß ich Sie hier treffen!

**Stellen-Angebote**  
Hintergut  
Schentenberg  
bei Zella/Saale  
Hintergut  
Schentenberg  
bei Zella/Saale

**Schmiede-gesellen**  
heißt sofort oder  
zum 15. Mai ein-  
treten. 12-15 J.  
Sich u. Wohnung  
im Hause. Walter  
Müller, Schmiede-  
meister, Boden-  
stein, Eisenberg-  
Land.

**Hausgehilfin**  
in allen Zweigen  
des Haushalts er-  
fahren, für 3-4-  
Stunden. 12-15 J.  
Sich u. Wohnung  
im Hause. Walter  
Müller, Schmiede-  
meister, Boden-  
stein, Eisenberg-  
Land.

**Riebeckplatz**  
gut möbliertes  
Zimmer sofort zu  
vermiet. Prinzipen-  
preis 8, parterre  
im 1. St.

**Landkarten**  
Organisations-  
karten liefert  
Walter Schmidt,  
Halle-S.,  
Strobenburger  
Straße 8, Fern-  
ruf 288 90.

**Bayrich & Gravo, Halle (S.)**  
Laden-Küche, 29, Ruf 291 44  
Geheime Beobachtungen und  
Ermittlungen, Alimentaion u. Privatassistenten. Gegründet 1889

**Deine Zeitung ist die MNZ!**  
Wie gut, daß ich Sie hier treffen!

**Stil-Zimmer**  
Max Bernek  
Poststraße 15  
Kleinfeldschreib-  
maschine  
Trennmacht  
Hör-Lühr  
Korb-Lühr  
Stümpfe  
Bastfaschen  
Belgisches  
Stiefel  
Stiefel

**Stellen-Angebote**  
Hintergut  
Schentenberg  
bei Zella/Saale  
Hintergut  
Schentenberg  
bei Zella/Saale

**Schmiede-gesellen**  
heißt sofort oder  
zum 15. Mai ein-  
treten. 12-15 J.  
Sich u. Wohnung  
im Hause. Walter  
Müller, Schmiede-  
meister, Boden-  
stein, Eisenberg-  
Land.

**Hausgehilfin**  
in allen Zweigen  
des Haushalts er-  
fahren, für 3-4-  
Stunden. 12-15 J.  
Sich u. Wohnung  
im Hause. Walter  
Müller, Schmiede-  
meister, Boden-  
stein, Eisenberg-  
Land.

**Riebeckplatz**  
gut möbliertes  
Zimmer sofort zu  
vermiet. Prinzipen-  
preis 8, parterre  
im 1. St.

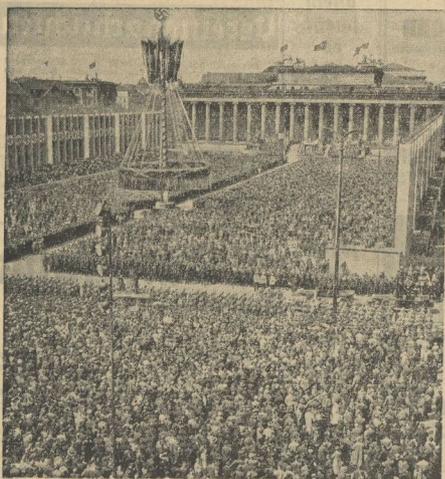
**Landkarten**  
Organisations-  
karten liefert  
Walter Schmidt,  
Halle-S.,  
Strobenburger  
Straße 8, Fern-  
ruf 288 90.

**Bayrich & Gravo, Halle (S.)**  
Laden-Küche, 29, Ruf 291 44  
Geheime Beobachtungen und  
Ermittlungen, Alimentaion u. Privatassistenten. Gegründet 1889

**Deine Zeitung ist die MNZ!**  
Wie gut, daß ich Sie hier treffen!

# Der 1. Mai 1937 im Bild

MNZ-Bildbericht vom nationalen Feiertag des deutschen Volkes



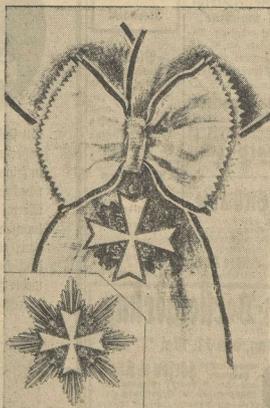
Links: Kopf an Kopf drängten sich die Massen im Berliner Lustgarten, um den Führer zu hören. — Rechts: Die nächtliche Kundgebung im Lustgarten — der große Zapfenstreich kündigt auf



Arbeiterabordnungen überbrachten am 1. Mai dem Führer Geschenke, die sie größtenteils selbst in mühsamer Arbeit anfertigt hatten. Hier zeigt einer der Arbeiter dem Führer einen Stein, den er mit einer schwierigen Inschrift versehen hat  
Aufn.: Geyer (6), Presse-Bild-Zentrale, A. (1)



Wie wir berichteten, verlieh der Führer auf einer Sitzung der Reichsarbeitskammer einer Anzahl Betriebe die Bezeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“. Zusammen mit einer Verleihungsurkunde (rechts) erhalten die ausgezeichneten Betriebe eine Betriebsfahne (links) mit goldenen Fransen und goldenem Rad, die für die Dauer der Anerkennung getragen wird



Der Führer hat, wie wir berichteten, am 1. Mai den „Verdienstorden vom Deutschen Adler“ gestiftet. Bild links: Das „Verdienstkreuz des Ordens vom Deutschen Adler“ mit dem Stern, — Bild Mitte: Das Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler, in der Ecke der Stern zum Großkreuz. — Bild rechts: Die Verdienstmedaille für verdienstliche Leistungen für das Deutsche Reich

# Jannings und Bethge Nationalpreisträger

## Reichsminister Dr. Goebbels auf der Festkündigung der Reichskulturkammer am 1. Mai

Ampliation und der Jugendaufmarsch im Rahmen der Reichskulturkammer...

Die neue Umgebung des Opernhauses war schon Hundstunde vorher von einer nach vielen Tausenden zählenden Menschenmenge angefüllt, die den Führer bei seiner Antrittsrede umgabte.

Ein solches feierliches Bild empfängt die Zuschauer der Feste im Amnere. Der Jubelraum erstrahlt in hellem Lichterglanz. Scheinwerfer richten ihr blendendes Licht auf die Bühne. Den Orchesterraum und die gesamte Bühne füllt das Erdröten des Opernhauses und der Mittelchor: Musiker und Sänger im schwarzen Rock, die Damen des Chors im weichen Kleid. Im Hintergrund des Bühnenraums in gewaltigen Ausmaßen des festlichen des nationalen Festgottes ein goldglühendes Licht.

Die feierlichen Klänge der III. Konzertsymphonie von Beethoven, gespielt vom Orchester des Deutschen Opernhouses unter der Leitung von Generalmusikdirektor Krieger, leiten die Festkündigung ein. Dann bringt Schauspielregisseur Friedrich Kappeler einen längeren Abschnitt aus dem großen Kulturprogramm des Führers auf dem Parterre der Festkündigung.

Der Höhepunkt der Festkündigung der Reichskulturkammer bildete auch in diesem Jahr die große Rede von Reichsminister Dr. Goebbels in der Festkündigung der Reichskulturkammer am 1. Mai.

Dr. Goebbels betonte, daß jede lebende Generation die Aufgabe und Pflicht habe, den Kulturkampf ihres Volkes in jeder neuen umwälzenden Stunde und in jeder neuen Lage und in ihrer Art und ihrem Wesen gemäß zu erneuern. Niemals dürfe die Vergangenheit Experimentierfeld für die Gegenwart sein. Nur, die wir mit dem Glauben erfüllt sind, daß die Ereignisse unserer Zeit einmal Geschichte sein und deshalb in den Traditionen unseres Volkes aufgenommen werden, können wir so leicht die Pflicht, den Wert der Vergangenheit zu bewahren, zu erfüllen.

### Gegen Sprachkämpfe

In diesem Zusammenhang nahm Dr. Goebbels auf das schärfste gegen feindselige Versuche gewisser bürgerlicher Kreise Stellung, die die deutsche Sprache auf schädlichen Wege und mit ungeeigneten Mitteln zu verzerren, zu entstellen, zu verflachen und zu verächtlichen herabzusetzen wollen. Die Sprache werde nicht von Gelehrten erdacht, sondern von lebenden Völkern und von der ewig in Entfaltung befindlichen Entfaltung gestaltet. Es werde deshalb auch in streng wissenschaftlicher Sprache in der Sprache der Sprache, die nicht von Gelehrten erdacht, sondern von lebenden Völkern und von der ewig in Entfaltung befindlichen Entfaltung gestaltet zu werden.

### „Ball an Bord“

Die neue Operette im Stadttheater Halle

Eine Operette, in der es um einen Tanzkünstler, noch dazu mit dem phantastischen Namen Enrico Bonacelli, geht, hat von vornherein ein Plus beim Publikum. Und wenn Regisseur Raanelli dann am Ende gar keine Operette, sondern ein Ballett, in dem die bekannten Gesichter zur Frau nimmt, sondern ein einfaches, grandvolles Mädel, das sich als Mannequin durchs Leben schlägt, dann ist die Sache gerade deshalb voll und ganz in Ordnung, weil es ja im Alltag manchmal etwas anders aussehen soll.

Das geht natürlich schon in Anbetracht der drei zu tanzenden Akte nicht ganz glatt von der Bühne. Gleichzeitig bewirkt sich nämlich eine raffinierte reiche Frau, die sich bei Raanelli als Brautgefährtin verdingt hat, um die Günt des Zimmerherden und, wie das so geht, kommt schließlich das Mannequin, dem ein Tombola-Gewinn eine Freiheit in der Ausstattung des Bergbaukämpfers „Diana“ verschafft, in den Verdacht, die Bekannte zu sein. Im dritten Akt löst sich schließlich alles zur vollsten Zufriedenheit.

Mit größtem Publikumserfolg gehen bei diesen drei Operetten in verschiedenen Abwandlungen über die Bühnen. Ein Verdrüsslicher wird hier nicht angegriffen, das Ganze ist, es nicht viele einseitige Tänze, der am Ende „Ball an Bord“ folgt für Gelegenheits- und Gesellschaftstänze mit einseitigen. Das Besondere, das zwei Akte lang die Szene bezieht, ist ja von jeder der drei Operetten-Inszenierungen beliebt.

So land Walter Braum, der die Musik zu dieser Handlung schrieb, ein Verdrüsslicher, der seine Festkündigung vor verdrießlichen Musikern, die er hat eine kleine Flotte und geschlossener moderner und alter Tänze begehrt, dazu die abgelaufenen, schuldigen Vergessenen, nicht immer ganz eigenem Boden entziehen, aber mit viel Musik und Rhythmus zurechtgerichtet. Kein Wunder, daß die Melodien sehr gut anpaschen und so mancher Schläger wiederholt werden mußte.

Die feierliche Leitung hatte Wolfgang Helme. Er brachte die Operette mit Regiebewußtsein im alten Stil, es gab nicht zu sehen, viel Kostüm, viel Hintergrund und es ging vor allem Schlags auf Schlags, so daß die Handlung nie ins Stoden geriet. Im übrigen hat Wolfgang Helme die Operette groß aufgezogen, wobei ihm Heinz Kreyer besonders in dem großzügigen, auch technisch gut gelassen Bühnenbild an Bord des Bergbaukämpfers wirkungsvoll unterstützte; auch das dritte Bild (im Modelalon „Chit“ in Hamburg) war großzügig und anpreisen.

Musikalischer Leiter war wieder Karl Hamann, der mit dem Orchester Ausflüge in die verschiedensten musikalischen Gebiete — vom Polka bis zum Steppentanz — machen konnte und auch in den geläufigen Melodien seinen Mann fand. Die von Alle Schellenberg einstudierten Tänze wurden von dem Ballett ausgezeichnet gebracht; der von ihr und Regie aufgeführte Steppentanz kam besonders erst und wurde wiederholt werden.

Als Enrico Bonacelli hatte Kurt Güntt abermals Gelegenheit, einen charmannten, sympathischen Mann auf die Bühne zu stellen, dem das Aufzucken der Wädherrinnen ohne weiteres verständlich werden kann; auch hinsichtlich der Regie hat Kurt Güntt gut in Form. Annelies Kiedner spielte Mannequin Marianne Dannhoff behaglich und zurückhaltend, um dann im zweiten Akt, in dem sie „aufzuckt“, spielen konnte, gut tanzen und ebenso singen mußte — eine fabelhafte Leistung. Als Film-Generaldirektor Habermann war Paul Herit richtig in seinem Element, zunächst ein alter



Friedrich Bethge



Emil Jannings

Kaufm. Scherf

Der mehrsprachige Freund siehe deshalb auch den in großen nationalen Erneuerungsperioden immer wieder auftauchenden Epochen einer künftigen Sprachverbesserung mit feinfühler Feiner gegenüber. Es werde hier das an sich gut und begriffswerte Wertieren nach einer echten, klaren, einfachen und deutschen Sprache in einer Art und Weise verurteilt und verabschiedet, daß einmal in aller Öffentlichkeit beigegeben Einpruch erhoben werden müsse, um weiteres Unheil zu verhüten. Es sei nicht Aufgabe von Gelehrten, über die Reinheit der Sprache zu wachen, sondern Angelegenheit derer, die für die Nation die deutsche Sprache sprechen und die im öffentlichen Gebrauch der Sprache auch die entscheidenden Sprachbilder setzen.

Die Großen der Nation haben die Sprache aus ihrem Geiste heraus gemindert. Sie waren deutsch im Stil, weil sie auch deutsch in ihrem Handeln waren. Unsere heutigen deutschstimmenden Sprachschreiber werden meistens, daß die Deutschheit aus dem Wesen eines Volkes und nicht aus einer erzwungenen Theorie abgeleitet werden muß. Sie übersehen, daß zu allen Zeiten die großen Männer des Volkes seine großen Sprachschreiber waren, und daß sie die Beispiele einer schönen und klaren Sprache in ihren geschichtlichen Dokumenten und nicht etwa in gelehrten Abhandlungen über die Sprache niederklegten. Ihrem Sprechen und Schreiben hat sich immer die Sprache des Volkes angepaßt, und auch zu unserer Zeit, noch formen sie durch ihr öffentliches Wirken den Stil der Sprache, der lebendig sein wird.

### Kein krampfhaftes Suchen

Das gelte, führte Dr. Goebbels anschließend aus, auch für die moderne Dichtung. Sie dürfe nicht krampfhaft nach einem

neuen Stil suchen. Denn nicht die äußere Form ist die primäre Voraussetzung der Modernität, sondern der Geist, aus dem heraus die Form gerät. Bis zum heutigen Tage bilde das handwerkliche Können die Voraussetzung für jede große Kunst. Es sei kein Unheil, wenn sich die platte Durchschnittsbelegung auf das Gute beschränke, um der Pflicht einer solchen handwerklichen Ausbildung entgegen zu sein.

Dr. Goebbels betonte mit Nachdruck, daß man etwas lernen müsse, um etwas zu lehren. Jede Kunst habe ihre technische Seite, und diese sei nicht nebensächlich, sondern als Voraussetzung die Hauptsache. Es müsse daher in aller Eingringlichkeit die Förderung erhoben werden, daß unsere neuen Talente, anstatt zu beschulden, sich ein solches handwerkliches Können aneigneten.

### Warum Nationalpreis?

Die Gegenwart sei nicht am künstlerischen Kräfte. Welcher Künstler sehe in neuen Deutschland nicht alle Chancen für seine Entfaltung gegeben. Aber er müsse sie ernsthaft, und er dürfe nicht an dem Wohlsein der Zeit schloßes vorbeigehen. Es sei nicht die Art eines selbstbewußten und souveränen Könners, zu warten, bis man ihn in seiner verschollenen Einamkeit aufpflie. Genes pflegen nicht unbedenkt zu bleiben; bei ihre Stunde gekommen, dann Kopfen sie an das Tor der Zeit. Denn ihr Beruf entpriehe ihrer inneren Berufung, und es blicke den Zeitgenossen nichts anderes übrig, als ihnen die Wege zu ebnen und ihrem Wirten Raum und Geltung zu verschaffen.

Darin liege auch der Sinn der großen nationalen Preise, die an den Feiertagen des Volkes zur Ausstellung gelangen. Sie sollten Ansporn und Aufmunterung bedeuten und nicht mit einer großen Proclamation an das

ganze Volk verbunden, damit die mit den Staatspreisen Beliehenen im weitesten Umfang der Gemeinschaft dargelegt werden.

Dr. Goebbels stellte anerkennend fest, daß vier deutsche Filme der letztjährigen Produktion mit den höchsten Preisen ausgezeichnet worden konnten. Es handelte sich um die Filme „Beträter“, „Wenn wir alle Engel wären“, „Der Kaiser von Kalifornien“ und „Der Herrscher“.

### Jannings und Bethge

Der Nationale Filmpreis 1936/37 wurde in Auswahl unter diesen vier Spitzenfilmen dem Mitglied des Reichskulturkammer, Staatschauspieler Emil Jannings für seinen Film „Der Herrscher“ zuerkannt.

Emil Jannings gehöre zu den bahnbrechenden Pionieren der deutschen Filmkunst. Seine unvergleichlichen Meisterleistungen seien dem deutschen Volk und man könne wohl sagen, der ganzen Kulturwelt von der Bühne und von der Leinwand her auf das Beste bekannt. Er gehöre zu jenen wenigen konsequenten und temperamentvollen künstlerischen Kampfkämpfern, die den Mut hätten, ein modernes Zeitthema unbeirrt und sicher anzufassen und mit souveräner Hand formend zu gestalten. Spürbar seien die Freunde der deutschen Filmkunst in der In- und Ausland hätten sich in den letzten Wochen durch die mitreißende und erschütternde Menschengestaltung des „Herrschers“ auf das Beste ergötzen lassen. Jannings Lebenswert in diesem Film sei es, daß er vor einem modernen Zeitproblem nicht zurückgewichen sei, sondern es im Gegenteil in einer unerhört tiefgründigen und angreifenden Weise zu lösen vermag.

Der Nationale Filmpreis 1936/37 wurde dem Mitglied des Reichskulturkammer, SS-Sturmführer Friedrich Bethge aus Frankfurt am Main für sein Schauspiel „Mardi der Veteranen“ zuerkannt.

Friedrich Bethge gehöre zur Alten Garde der Nation. Er hat die Bewegung aktiv mit zum Siege geführt. Als Frontkämpfer wurde Dichtung ist bestimmt vom Begriff der nationalen Ehre. Der „Mardi der Veteranen“ ist ein hohes Werk preiswürdiger Innigkeit und labortätigen Beherrschung. Die einzelnen Szenen haben historische Atmosphäre, sie sind getragen von einem außerordentlich plastischen Dialog. Sie veratmen die feinste dialektische Geschlossenheit. Der „Mardi der Veteranen“ darf als eine erste glückliche Entdeckung der von der nationalsozialistischen Kulturpolitik erhofften Wiedergeburt gelten.

„Ich glaube, mich zum Dolmetsch des ganzen deutschen Volkes zu machen“, rief Dr. Goebbels fort, „wenn ich den beiden preisgekrönten Künstlern von Berlin Glück zu dieser hohen Auszeichnung wünsche. Sie haben für ihr künstlerisches Schaffen eine sichtbare Ehrung vor der ganzen Nation erfahren. Sie soll für sie und für alle anderen deutschen Kunstschaffenden Beispiel und Ansporn sein.“

Das Oratorium das Bekennen zu Deutschland, als Land der aufbauenden Arbeit in Dichtung und Musik gleichartig schwingt.

Die Aufführung fand in der großen Musikhalle der Leipziger Firma Reichert statt und fand unter der Leitung von Generalmusikdirektor Hans Weisbach. Sie hinterließ einen äußerst tiefen Eindruck. Als Solisten waren Kammerlängerin Elisabeth Feuge (Soprano) und Prof. Johannes Willy (Bariton) genannt, die beide ihren außerordentlich vollen Part vortrefflich meisterten. Als Chöre wirkten sieben Gruppen der Deutschen Chorgemeinschaft, Kreis Leipzig (800 Sänge), sowie ein Jungvolk und BDM zusammengeführter Kinderchor mit. Dazu kam das Leipziger Sinfonieorchester. Sie alle halfen die Aufführung so eindringlich und wertgerecht zu gestalten.

### Kultur im Gau

Der Gauobmann der NS-Kulturgemeinde, Dr. Grabmann, hatte die Kreisobmann und die Obmann der größten Ortsverbände der NS-Kulturgemeinde des Gau Halle-Merseburg zu einer Arbeitstagung in das Schulungslager Stolberg zusammengerufen. Die Obmann berichteten über die Ergebnisse ihrer Kulturarbeit in der abgelaufenen Spielzeit. Es konnte festgestellt werden, daß in den zahlreichen Orten unseres Gaues ein reges kulturelles Leben sich entwickelt hat. Großen Anteil an dieser Kulturentwicklung hat das Mitteldeutsche Landesbühnen-

Das Abkommen zwischen dem Gaupropagandaleiter, Landesstellenleiter und Landeskulturleiter Pp. Maul, Gauobmann der NS-Kulturgemeinde und Gaukulturwart Pp. Dr. Grabmann und dem Gauwart der NS-Kulturgemeinde Kraft durch Freunde Pp. Mener vom 9. März 1937 über die gemeinsame am landesbühnenähnlichen Zusammenbau hat sich schon jetzt günstig ausgewirkt, wie aus den verschiedenen Berichten hervorgeht.

### Böttcher: Oratorium der Arbeit

Reichsendung aus Leipzig am 1. Mai

Der Reichsendung Leipzig feierte am 1. Mai als Reichsendung eine Aufführung des Volksoatoriums „Oratorium der Arbeit“ des in Jena lebenden Musikdirektors Georg Böttcher bei, eine „Darstellung des Arbeitsethos in volkstümlicher Form“, das von der DAF, preisgekrönt wurde und bereits eine stattliche Aufführungsschlacht zu verzeichnen hat.

Die Musik Georg Böttchers trägt die höchste Größe der Arbeitsethos in sich, sie ist leicht in den Hörsituationen nie bombastisch, das erscheint zweifellos als der wirkungsvollsten Grundung. Gleich die Drehtererelemente baut Böttcher mit einfachen musikalischen Mitteln auf. Die Gesangspartien lassen der Stimme durchweg ihr Recht, ab es sich um die Solf handelt aber um die Chöre: das natürlich multifunktionale Element steht immer im Vordergrund.

Der zweite Teil „Bauernland“ bringt die Bindung an die Natur, auch musikalisch richtig zum Ausdruck, die Männerchöre dominieren, bis auch hier ein ungemeinlich schlichter Ausklang in einem zweistimmigen Kanon für Kinderstimmen. Erde, die uns das bezaubert... gefunden ist. In genialer Eingetragung führt Georg Böttcher schließlich den dritten Teil zum höchsten Bekennnis: „wir herrschen und dienen, Geduld der Maschinen und hoch über ihnen: unterwürdiges Volk“, wie in dem ganzen







# Mitteldtsche National-Zeitung

Sporn vom Sonntag

Ausgabe Halle

Verlag "Die Deutsche Front" G. m. b. H., Halle (S.), Große Ulrichstraße 57. Die "MNSZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Erlaubnis zum Abdruck erteilt der Reichs-Verlag für die Reichsdruckerei monatlich 2.— RM. — Ausgabe 50 Hfr. — Zentrallager, Postbezug 2.10 RM., an- staltlich 2 Hfr. — Subskriptionen: halbes Jahres 10.00 RM., ein Jahr 20.00 RM.

Zweigveröffentlichungen überall im Gau. Postfach Leipzig 2654. Die "MNSZ" ist das amtliche Veröffentlichungsorgan für die Mitglieder der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Bezirke. Für unentgeltlich und unentgeltlich eingehende Beiträge wird keine Gewähr übernommen. — Schriftleitung: Halle (Saale), Poststraße 47. Fernruf 270-814.

## Stelzer Dank der Nation

### Der schönste Feiertag des deutschen Volkes - Lebensfreude im Zeichen der Volksgemeinschaft Gewaltige Kundgebungen in der Reichshauptstadt - Das Bekenntnis Adolf Hitlers zu Deutschland

Drahtbericht unserer Berliner-Schriftleitung.

Berlin, 3. Mai. Der nationale Feiertag des deutschen Volkes, in dessen Mittelpunkt die großen Kundgebungen in der Reichshauptstadt standen, hat wieder ein überwältigendes Zeugnis abgelegt, vom Wunder der deutschen Einheit. Während jenseits der Grenzen die Menschen diesen ersten Feiertag der erwachsenen Nation mit banger Sorge erleben und Haß und Furcht ein Zerbild menschlicher Gemeinlichkeit darbieten, markierten in allen deutschen Herzen die Anführer des Stiles und der Front die Einheit der Nation, um erneut das unerschütterliche Bekenntnis zur Idee der Gemeinschaft des Volkes abzugeben. Jubel und Freude war das Kennzeichen dieses Tages überall.

#### Berlin im Flaggenschmuck

Eine strahlende Frühlingssonne grüßt den Morgen des 1. Mai. Die Reichshauptstadt strahlt wie in jedem Jahr in herrlichem Flaggenschmuck. Von jedem Haus grünen die Fahnen des neuen Deutschland und frisches Hellegrün an den Häuserfronten färbt überall vom Sinn dieses Tages. Spruchbänder ziehen sich über die Straßen, sie erinnern immer wieder daran, was dieser Tag für das deutsche Volk bedeutet. Ehre der deutschen Arbeit ist der Sinnpruch, der über allem Gelesenen des Festes steht. Ein besonderes festliches farbenreiches Bild bietet die große Festparade. In das Rot der Fahnen des Reiches mischt sich das bunte Gemisch der Frühlingsfränge und das frische Grün des Maiens.

#### Ein Volk marschiert

Schon in den frühen Morgenstunden sammeln sich in allen Stadtteilen die Gefolgschaftsmitglieder der Betriebe. Marschmusik weckt die letzten Schläfer. SS-Korpsformationen marschieren mit dem Gesang der nationalsozialistischen Kampflieder an ihre Plätze, wo sie die notwendigen Anordnungen vornehmen müssen. Im Westen Berlins überzieht der frühe Morgen der deutschen Jugend, die auch in diesem Jahre wieder dem Führer am 1. Mai den ersten Gruß darbringt. Schon lange vor dem Beginn der Jugendkundgebung sammeln sich die Kolonnen auf dem Reichssportfeld. Immer neue Massen bringen die Verkehrsmittel der Reichshauptstadt heran.

#### Des Führers Jugend im Stadion

Ein dumpfes Brausen lagert über dem gewaltigen Rund des Olympia-Stadions, das in diesem Jahre der Schauplatz der Jugendkundgebung am 1. Mai ist. Ein wunderbarer Ausblick bietet sich von der erhöhten Mägen des Stadions. Ein leuchtender roter Kranz der Festkreuzbanner hebt sich plötzlich vom blauen Frühlingshimmel ab. Darunter ein unendliches Gewimmel, das plötzlich auf ein lautes Kommando zum ersten Entschloß. Ein nachvollziehbares Bild sehen die einzelnen Banner der Berliner SS, auf der Kampfbahn aufmarschieren, vor jedem die Fahne. Lieber dem Braum ihrer Uniformen leuchten als gewaltiges weißes Band im Hintergrund die weißen Haken des WDM, und der Jungmädcheln. Des Schwanz der Wimpel rahmt die bunten Frühlingsphänomene ein. Sechzehn und Jubel finden kurz vor 9.30 Uhr von Ferne die Kundgebung des Reichsjugendführers und Dr. Goebbels an. Aus 120.000 Reihen schallt vom Quatler des Ganges Berlin, Reichsleiter Dr. Goebbels und dem Führer der deutschen Jugend ein krauses Zeugnis entgegen



...berlein der Stirn und der Faust beim Staatsakt im Berliner Lustgarten. — Bild rechts: Die Stadion, auf der der Führer zur Jugend sprach.

auch die Offiziere der Reichswehr, die italienischen Industriellen und Journalisten, die in der Zeit auf einer Rundreise durch Deutschland befinden. Kampflieder geben das Signal zum Beginn der Kundgebung. Das Lied „Auf hebt unsere Fahnen“ brandet wie ein gewaltiger Choral gegen den Morgenhimmel. Dann ergreift der Reichsjugendführer unter dem Jubel seiner jungen Kameraden das Wort.

### Reichsjugendführers

Gesetz der Wehrung, nach dem die alten Kämpfer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei einst antraten und heute sieben Millionen der Jünglinge unseres Volkes angeht.

Unter uns stehen heute die fünfzig Kameraden und Kameradinnen, die als die besten deutschen Jungen und Mädchen dieses Jahres sich aus 1,8 Millionen Berufswettläufern heraus- und emporgearbeitet haben als die Elite, als der höchste Abel unserer Jungarbeiterkraft. Wir sind stolz, sie an diesem Feiertag des deutschen Volkes unter uns zu wissen. Wir ehren in ihnen das gesamte deutsche Arbeitertum. Wir ehren in ihnen den sozialistischen Gedanken unserer Zeit, den wir, Kameraden und Kameradinnen, in der größten Jugendgemeinschaft aller Zeiten verkörpert haben.

Wir wollen uns dieser Zeit würdig erweisen und wollen versuchen, des großen Führers Wert zu sein, dessen Namen wir in Ehrfurcht und Dankbarkeit tragen dürfen, indem wir auch in aller Zukunft in unserer Reihen lebendig erhalten dieses Parte und mit

reißende Gefühl der Zusammengehörigkeit und dieses bedingungslose Bekenntnis zur Leistung, zur Arbeit und damit zu unserem deutschen Volk.

Im diesem Sinne feiern wir den 1. Mai, in diesem Sinne gehen wir an unsere Arbeit, in diesem Sinne empfangen wir heute die Karole unserer weiteren Tätigkeit und unseres weiteren Einflusses. Wir wollen als eine gläubige, tapfere und arbeitsschere Jugend unsere, uns von unserem Führer auferlegte Pflicht erfüllen und hoffen damit beileben zu können vor unserem Volk und vor unserem ewigen Gott.

#### Dr. Goebbels begrüßt die Jugend

Deutsche Jungen und deutsche Mädchen! Es ist das fünfte Male im nationalsozialistischen Reich, daß ihr zum 1. Mai aufmarschiert seid. Das erste Mal fandet ihr am 1. Mai 1933 im Aufgange, und damals sprach zu euch, zur nationalsozialistischen Jugend, zum ersten, aber auch zum letzten Male der Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg. Es war uns allen, als wolle er damals den heranwachsenden deutschen Jugend sein letztes Vermächtnis übergeben, das Testament eines Scheidenden an die kommende Generation. Er prägte damals das Wort: Wer Befehlen will, muß gehorchen lernen.

In diesen vier Jahren nun, ihr Jungen und Mädchen, habt ihr gehorchen gelernt, und uns alle erfüllt es das Herz mit tiefer Freude, wenn wir euch in eurer hohen Organisation, die als einzige im nationalsozialistischen Reich

